

L. A.
S E N E C A E
P H I L O S O P H I
O P E R A.

AD FIDEM LXIII. LIBRORUM VETERUM, TUM MA-
NU SCRIPTORUM, TUM IMPRESSORUM RECENSUERUNT
ET ADNOTATIONIBUS ILLUSTRARUNT

I. A. FESSLER

THEOL. D.

ET

I. CAROL. CH. FISCHER

LYCEI AD HIRSCHBERGAM CONRECTOR.

INDICEM LATINITATIS PHILOL. CRITICUM
ADDIDIT

C. L. BAUER

LYCEI HIRSCHBERGENSIS RECTOR,
SODALITIO REGIO LITERAR. FRANCOF. AD
VIADR. ADSRIPTUS. POETA LAUR.

ACCEDIT

I. A. FESSLER

ENARRATIO CRITICA ET CENSURA PHILOSOPHIAE ETHI-
CAE STOICORUM CUM COMMENTATIONE DE VITA, MO-
RIBUS, ET DE STOICISMO SENECAE LIBERIORI.

Sächs.
Landes-
Bibl.

VRATISLAVIAE,
APUD GUIL. THEOPH. KORN.

Lit. Rom. B

282
280,59 m

Rep. XIII

UNIVERSITÄT
DRESDEN
BIBLIOTHEK



Unter allen Schriftstellern des Alterthumes ist, unsers Erachtens, wohl keiner, dessen Schriften die Aufmerksamkeit und das Studium des forschenden Tugendfreundes mehr verdienten, als der kostbare Nachlaß des Römischen Stoikers, dem selbst *Dio Cassius* das Zeugniß geben musste, daß er alle Römer seines Zeitalters übertraffen, und über viele, die vor ihm lebten, den Vorzug an Weisheit behauptet hatte. Reiner und edler, als seine Sprache, ist der Geist, der seine Schriften durchaus belebt; der Würde der menschlichen Natur völlig gemäß ist die Erhabenheit der Gesinnungen, zu der er den Leser, der reines Herzens ist, erhebt. Übereinstimmend mit den neuern, vernimmt man dort die ältesten Aussprüche der gesetzgebenden Vernunft über die grosse Frage: was der Mensch als vernünftig-sinnliches Wesen soll; und schwerlich hat je ein Denker des Alterthumes glücklicher, scharfsinniger und bestimmter, als *Seneca*, das wichtige Problem aufgelöst, wie die höchste Würde des Mannes zu erreichen sey, der in seiner Tugend selig, nur das sittlich Gute achtet und kein höheres Gut kennt,

als welches nur durch seine moralische Freiheit in ihm selbst wirklich gemacht werden und allein ihn zur Selbstachtung berechtigen kann.

Um so auffallender ist es, wenn man bedenkt, daß die Kritik, bei allen ihren Fortschritten, länger, als durch ein ganzes Jahrhundert, zur Läuterung und Berichtigung des Senecaischen Textes wenig, oder in Verhältniß zu dem, was geschehen konnte, fast nichts gethan hat. Man glaubte entweder — und sehr achtungswürdige Männer glauben es noch — diese vorzüglichen Denkmale des philosophirenden Verstandes wären uns ziemlich unverfälscht und fehlerfrey überliefert worden; oder der entschiedene Fleiß des *Erasmus*, *Muretus*, *Gruterus*, *Lipsius* und *Gronovius* hätte der Kritik zur Berichtigung nicht mehr viel übrig gelassen. Man vergaß, ausser den übrigen Ursachen der Corruption alter Schriftsteller, daß gerade dieser Text mehr als ein anderer durch Lacunen und Fehler verunstaltet seyn müßte, da (wie schon *Muretus* Opp. T. III. Ed. Ruhnk. p. 7. bemerkt) mehr fromme, als gelehrte Mönche in ihm eine Fundgrube scharfsinniger, erhabner, treffender Sentenzen entdeckten, die sie bey ihrer Ähnlichkeit mit den Lehren des Christenthumes zur Ausschmückung ihrer geistlichen Reden, oder zur eigenen Erbau-

ung wohl brauchen konnten, fleissig Excerpte in ihrer Manier zu einem Ganzen verbanden und dadurch zur Verstümmelung des Textes Gelegenheit gaben. Andere versagten dem Seneca ihre Hülfe, weil sie die ihm eigenthümliche Schreibart von seiner Lesung zurückschreckte, und eine gewisse Religiosität abhielt, durch ihre ihm gewidmete Arbeit seine Verbreitung zu befördern. Wenn es auch zu hart seyn sollte, was *Muret* (var. Lect. IX. 8.) von dieser zu eckeln Gewissenhaftigkeit sagt, so können wir uns doch nicht enthalten, die Ursache dieser Vernachlässigung in einer gewissen Verzärtelung des Geschmackes zu suchen.

Wahr ist's, seine Sprache ist nicht so, daß der Kenner des *Cicero* und *Livius* nicht oft un- sanft angestossen werden sollte; sein Styl ist gespitzt, reich an Spielen des Witzes, Antithesen, — schimmernden Sentenzen; wahr, daß schon *Quinctilian* seine Lesung der Römischen Jugend widerrieth: aber dagegen ist seine Rede auch leicht, hell, fortreissend, gedrängt und reich gebildet für die Erhabenheit und Stärke der Gedanken, wenn sie auch nach *Ph. Beroaldus* Urtheile mehr philosophisch, als oratorisch seyn sollte. Dagegen ist auch die Gefahr für die Latinität unserer Zeit weit geringer, als zur Zeit des Rö-

mischen Rhetors, der die sinkende Sprachreinigkeit retten wollte. Mehr, um die herrlichen Monumente des Römischen Geistes in ihrer ursprünglichen Form zur eigenen wissenschaftlichen und moralischen Ausbildung zu benutzen, als, um mit ciceronianischem Griffel Briefe zu schreiben, oder mit seiner Sprache zu Volk und Senat zu sprechen, wird jetzt die Jugend in der Sprache der Römer unterrichtet, ohne daß man doch im Sinne hätte, für tiefere Kenntniß der Sprache die Schriftsteller des bessern Zeitalters aus den Schulen verdrängen zu wollen. Und wenn wir eben dem *Quintilian* glauben wollen, der seine rhetorische Fülle lobt, (*nihil est aliud eloquentia, quam copiose loquens sapientia. Cicero partit. Orat. 23.*) so werden wir sogar nicht Anstand nehmen dürfen, ihn auch als Beyspiel der Beredsamkeit, obgleich (nach Cicero, zu empfehlen.

Noch vor dem Jahre genügte es uns, ihn mit Hülfe eines, wenn auch nicht ganz dürftigen, häuslichen Vorrathes kritischer Hilfsmittel dem philosophischen Humanisten, und dem Freunde des Guten in einer nicht abschreckenden Gestalt anzukündigen: wichtigere Hülfe getrauten wir uns kaum zu hoffen. Doch aufgefordert von dem Herrn Verleger wagten wir mehrere

Versuche, um auch von auswärtigen Gelehrten eine thätige Unterstützung unsers Vorhabens zu erlangen. Selbst die edle Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit, mit der uns die meisten ihrer Beystand versichert, und zum Theile auch schon geleistet haben, ist uns ein neuer Beweis, daß ein ansehnliches und achtungswürdiges Publicum, sowohl das Bedürfnis einer neuen kritischen Recension des Seneca, als auch die Zweckmässigkeit des Studiums seiner Schriften für unser Zeitalter ziemlich allgemein anerkennt. Ihre Zahl ist zu groß, um ihre Nahmen hierher zu setzen, und ihnen mit Danke zu geben, was ihnen gebührt; wir versparen dies auf einen schicklichern Platz, und zeigen hier nur im allgemeinen an, was wir an kritischen Hilfsmitteln bis jetzt, theils schon erhalten, theils noch zu erwarten haben.

Von den zahlreichen Handschriften, die in den berühmtesten Bibliotheken Deutschlands, ferner in den Bibliotheken zu Rom, Florenz, Mayland, Venedig, Strafsburg, und Bern aufbewahrt werden, haben wir LI. Codd. durchaus, fünf nur theilweise, einige selbst verglichen, andere, unter der Aufsicht verdienstvoller und allgemein geachteter Gelehrten, von geübten Collatoren vergleichen lassen, und zwar:

aus dem	} Jahrhunderte.	Codd.	}	IX	2.
				X.	1.
				XI.	4.
				XII.	3.
				XIII.	50.
				XIV.	12.
XV.	4.				

Die aus dem XIII. XIV. XV. Jahrhunderte sind beynahe alle aus ältern *optimae notae* mit ungewöhnlichem Fleisse abgeschrieben, oder nach denselben mit vieler Genauigkeit recensiret; wodurch sie für uns einen nicht geringen Werth erhalten haben.

Von den ältesten gedruckten Ausgaben hat uns Hr. Hofrath und Prof. Harles in Erlangen eine *Collation* mit der *Princeps* ohne Jahrzahl und Druckort, und eine andere mit der *Neapolitana* vom Jahre 1475 gefälligst mitgetheilt. Folgende haben wir selbst verglichen.

- L. A. Senecae Philosophi opera. Tarvisii f. 1478.
- - - Venetiis f. 1492.
- - - Erasmi. Basileae. f. 1529.
- - - C. S. Curionis. Basileae f. 1557.
- - - M. A. Mureti. Romae. f. 1585.

L. A. Senecae etc. J. Gruteri. Heidelb. f. 1591.

Epistolae. Romae. f. 1475.

Die Ausgaben — von Gothofredus Basileae 1593.

8. — Paris. f. 1613. — Genevae. f. 1628. Just.

Lipsii 1637. und 1652. Antwerp. f. — Gronovii.

Amstelod. 8. 1672. werden wir bey jeder

zweifelhaften Stelle zu Rathe ziehen.

Und hiermit wäre, in Ansehung der Herbeyschaffung kritischer Materialien, alles geschehen, was ein Herausgeber eines classischen Schriftstellers thun kann. Wir verdanken es der ausgezeichneten Bereitwilligkeit und Humanität des Herrn Wilhelm Gottlieb Korn, der alle Kosten der Correspondenz und die ohne Vergleich grössern der Collationen mit Freuden zu tragen versprach: in der That ein seltnes und um so rühmlicheres Beyspiel, weil es in Deutschland das erste ist.

Freylich wird nun alles darauf ankommen, nach welchen Gesetzen wir von diesen so mühsam und mit so vielem Kostenaufwand herbeygeschafften Subsidiën Gebrauch machen werden. Wir hoffen, den gerechten Forderungen und Erwartungen der Kenner genug zu thun, wenn wir, sowohl bey der Interpretation, als bey der Recension des Textes, welcher die Zwey-

brücker Edition zum Grunde gelegt werden soll, eben die Gesetze, nach welchen Turnebus, Gruterus, Casaubonus, I. F. Gronovius, Graevius und besonders P. Burmannus gearbeitet haben, zur Richtschnur setzen, und nach dem Masse unserer Kräfte streng befolgen. Nur dadurch glauben wir uns zwischen den Pseudokritikern, die für die Sorge um kritische Hilfsmittel zu bequem, jeden verwickelten Knoten durch Muthmassungen lösen, und den Rigoristen, die jeden Schreibfehler der Mönche mit heiliger Ehrfurcht verehren, und vor jeder auch noch so einleuchtenden, mit der Latinität und dem Geiste des Auctors noch so übereinstimmenden Conjectur erbeben, auf der glücklichen Mittelstrasse erhalten zu können.

Die Edition wird aus drey Bänden bestehen; der Inhalt derselben soll folgender seyn:

T O M U S I.

P A R S P R I O R.

Prolegomena.

Praefatio.

Senecae Vita per Jannottium Manentium. e. Cod. Vatic. 6397.

De morte Senecae. Sico Polentonius.
e. Cod. Palat. 888.

Senecae vita per annos digesta. F, (*)

Veterum testimonia de Seneca.

Enarratio librorum Senecae, addita
singulorum Librorum notitia li-
teraria. F.

Censura sermonis et dicendi gene-
ris. F.

Codices MSS. librorum Senecae.

Editiones operum.

Praesidia critica novae huius recensio-
nis.

Memoria Cll. virorum, qui opem nobis
liberaliter praestiterunt.

(*) Durch die unerwartete Vergrößerung des Werkes, und die überhäuften, Zeit und Kräfte beynahe ganz verschlingenden, Schularbeiten gehindert, konnte sich Herr Conrector Fischer nur zu einem kleinern Theil der Arbeit anheischig machen, wenn sie bei unserer 14 Meilen weiten Entfernung von einander, ohne zu lange Verzögerung, Einheit in der Ausführung erhalten sollte. Dervon ihm übernommene Theil wird hier durch F. bezeichnet; und was er vielleicht über diess noch leisten wird, soll in der Vorrede zur Edition angezeigt werden.

OPERA PHILOSOPHICA
SENECAE.

De Ira libri III. F.

Consolatio ad Helviam matrem.

Consolatio ad Marciam.

De Providentia.

De Tranquillitate animi.

De Constantia Sapientis. F.

De Clementia Libri II. F.

De Brevitate vitae.

PARS POSTERIOR.

De Vita beata. F.

De Otio sapientis. F.

De Beneficiis Libri VII.

Observationes criticae in opera philoso-
phica Senecae.

Farrago variarum Lectionum.

TOMUS II.

PARS PRIOR.

SENECAE EPISTOLAE

CXXIV.

PARS POSTERIOR.

Senecae Naturalium quaestionum Libri VII.

Ludus de morte Claudii Caesaris.

Fragmenta et Spuria.

Consolatio ad Polybium.

Epigrammata super exilio Senecae.

Excerpta etc. etc.

Observationes criticae

in epistolas, quaestiones naturales, Ludum de morte Claudii et consolationem ad Polybium.

Farrago variarum Lectionum.

T O M U S III.

P A R S P R I O R.

Enarratio critica Philosophiae ethicae Stoicorum.

De Supremo officiorum moralium principio secundum Stoicos.

Doctrina Stoicorum de summo bono.

De Deo.

De Fato et Libertate.

De Anima.

De Virtute et Officiis.

De Ἀπαθείᾳ Affectibus et Vitiis.

De Ratione officiorum ad felicitatem.

De Ratione officiorum ad religionem.

Censura Philosophiae ethicae Stoico-
rum.

Commentatio de vita, moribus et Stoi-
cismo Senecae liberiori.

PARS POSTERIOR.

C. L. Bauer Index Latinitatis philolo-
gico criticus in opera Senecae Philoso-
phi.

Unmittelbar unter den Text setzen wir in einer Quer-Columne, entweder die ejectam lectionem Bipontinam, wenn wir eine andere Lesart oder höchst wahrscheinliche Conjectur in den Text aufgenommen haben, oder die uns selbst nicht genug wahrscheinliche Conjectur; die ausführliche Darlegung der Entscheidungsgründe bleibt den Observationibus criticis vorbehalten. Unter dieser, in zwey Columnen, liefern wir, mit Benutzung der frühern Ausleger, die Erklärungen, welche die Sprache, die historischen, geo-

graphischen, mythologischen, antiquarischen Angaben und Anspielungen des Textes erfordern. Philosophische Erläuterungen giebt die *Enarratio critica* und die *Commentatio de Senecae Stolicismo*.

Mit dem ernstlichen Wunsche, das Urtheil gelehrter und würdiger Männer zu erfahren, haben wir hier den Plan unsrer Unternehmung so ausführlich, als möglich, dargestellt. Wir fügen nur noch die Bitte hinzu, daß alle, welchen die Beförderung der classischen Literatur, das gründliche Studium der Geschichte der Philosophie, so wie die Beförderung der Moralität am Herzen liegt, uns mit ihren Rathschlägen und Bemerkungen, kritischen oder philosophischen Inhalts, thätig unterstützen mögen. Dankbar werden wir ihre Beyträge annehmen, und freymüthig zu unserm vorgesetzten Zwecke benutzen.

Carolath in Nieder-Schlesien
den 15. Decembr. 1795.

I. A. Fessler.

Die hier angekündigte Edition des Seneca erscheint zu Ostern 1798 in meinem Verlage in drey Bänden, und zwar in median Octav auf geglätteten Velin - Schreib - und gutem Druck - Papier, mit Didotschen Lettern, jeder Band mit einem Kupfer und gestochenen Titelblatte, jede besondere Abhandlung Seneca's geziert mit einer auf den Inhalt passenden Vignette von Herrn Hofr. und Prof. Heyne's Erfindung und unter seiner Aufsicht von Fiorillo gezeichnet. Da ich, um das Meinige zu dem innern Werthe dieser Edition beyzutragen, bis jetzt keine Kosten gespart habe; so können die Liebhaber der classischen Literatur versichert seyn, das auch nichts unterlassen werden soll, was zur typographischen Pracht und Korrektheit des Druckes dienen kann.

B r e s l a u,
den 30. Januar 1796.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Lit. Rom. B 1280, 59^m